

Laß nur dein Herz an meinem Herzen schlagen  
und zage nicht! Es ist derselbe Schlag.

Es strömt die Luft — die Knaben stehn und lauschen —  
vom Strand herüber dringt ein Möwenschrei;  
das ist die Flut! Das ist des Meeres Rauschen;  
ihr kennt es wohl; wir waren oft dabei.

Von meinem Arm in dieser letzten Stunde  
blickt einmal noch ins weite Land hinaus,  
und merkt es wohl, es steht auf diesem Grunde,  
wo wir auch weilen, unser Vaterhaus.

Wir scheiden jetzt, bis dieser Zeit Beschwerde  
ein andrer Tag, ein besserer, gesühnt;  
denn Raum ist auf der heimatlichen Erde  
für Fremde nur und was den Fremden dient.

Doch ist's das flehendste von den Gebeten,  
ihr mögt dereinst, wenn mir es nicht vergönnt,  
mit festem Fuß auf diese Scholle treten,  
von der sich jetzt mein heißes Auge trennt! —

Und du, mein Kind, mein jüngstes, dessen Wiege  
auch noch auf diesem teuren Boden stand,  
hör' mich! — denn alles andere ist Lüge —  
kein Mann gedeihet ohne Vaterland!

Kannst du den Sinn, den diese Worte führen,  
mit deiner Kinderseele nicht verstehn,  
so soll es wie ein Schauer dich berühren  
und wie ein Pulsschlag in dein Leben gehn.

Th. Storm.

### 51. Der Sonntagmorgen in der Fremde.

1. Im fremden Lande zog der Sohn;  
gelehnt auf seinen Stab  
sah er am früh'sten Morgen schon  
aufs stille Dorf hinab.  
Es lag, wo er zur Nacht geruht,  
am Saum des schönsten Tals  
beleuchtet von der Rosenglut  
des ersten Sonnenstrahls.

2. Die Maitautröpfchen flimmerten  
rings wundermild im Klee,  
und alle Blüten schimmerten  
wie frisch gefall'ner Schnee.  
Bis auf die Säger in der Luft  
war's rings, als läg' im Traum,  
berauscht vom süßen Veilchenduft,  
der ganze Schöpfungsraum.